

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 28. September 1894.

Nummer 3.

Wochen-Rundschau.

Abermals hat der Kaiser mit einer seiner öffentlich gethanen Aeußerungen im ganzen Reiche einen tiefen Eindruck hervorgerufen, und zwar diesmal durch die nachdrückliche Wiederholung seiner in Königsberg an den preussischen Adel und Andere gerichteten Bemerkungen; der Kaiser wollte offenbar dem Volke zu verstehen geben, daß es sich keiner irrtümlichen Auffassung hingeben solle betreffs der Haltung, welche er gegen diejenigen angenommen habe, welche sich untertänig unterwerfen, seine Pläne zu durchkreuzen. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters von Thorn erklärte deshalb der Kaiser, daß er sich freue, daß die Stadt Thorn stets die echt deutsche Gesinnung bewahrt habe. Leider habe er jedoch gefunden, daß das Benehmen der polnischen Einwohner der Stadt nicht derartig gewesen sei, wie er erwartet habe, und er, der Kaiser, wünsche deshalb, daß alle Bürger seiner Worte eingedenk sein sollten, in denen er sie aufgefordert habe, die Parteien des Umsturzes zu bekämpfen. Nur diejenigen, welche sich voll und ganz als deutsche Untertanen betrachten, könnten sich auf seine königliche Guld Hoffnung machen. Der Kaiser schloß seine Rede mit den Worten: Lassen Sie uns fest und standhaft gegen alle feindseligen Anschläge zusammenstehen. Alle meine Untertanen sollen mir treu und entschlossen zur Seite stehen. Zudem ich das Vertrauen hege, daß die Stadt Thorn stets ein Bollwerk sein wird, wo die Bürger diese meine Worte stets im Herzen tragen, sage ich Ihnen Beweß.

Man deutet ferner die Aeußerungen des Kaisers als einen Ausbruch des Vertrauens zum Reichskanzler Caprivi in seinem Kampfe gegen die Agrarier.

Prinz Albrecht von Preußen, der Agent von Braunshweig, hat die Absicht kundgegeben, eine beträchtliche Geldsumme, eine Million Mark oder mehr, auf die Entwicklung der deutschen Kolonialbesitzungen in Ostafrika zu verwenden. Er will zunächst daselbst große Stücke Landes zur Anlage von Kaffee- und Indigopflanzungen ankaufen. Prinz Albrecht ist der reichste der preussischen Prinzen.

In dem erschienen amtlichen Ernstebericht heißt es, daß das kürzlich schlechte Wetter die Ernten in Deutschland stark geschädigt habe und daß besonders die heurige Roggenernte gegen die letztjährige bedeutend zurückliege. Die Ausfaat von Winterweizen, Roggen und Klee ist mittelmäßig bis gut.

Einem originellen Keimfall erlebte dieser Tage ein socialdemokratischer Landapostel, der eine Agitationsreise nach einem schlesischen Dorfe unternommen hatte. In der Volksversammlung sprach der Socialdemokrat Langes und Breites über die angeblich herrschende Noth und donnerte dabei die Kraftworte in die Versammlung: „... und Ihr müßt hungern!“ Da erhob sich im Hintergrunde einer aus dem Dorfe und erwiderte prompt: „Ne, eider Menschenfreund, Hunger ham mer keinen, — aber großen Dorscht!“ Diese wenigen Worte bewirkten ein solches Gelächter, daß der Gehopelte in dem Dorfe seine Rolle ausgespielt hatte.

Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Großherzogin von Hessen wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Vermählung der Prinzessin Alix von Hessen mit dem Zarowitz bis zum Februar aufgeschoben werden. Wie jetzt nochmals verständig wird ist Prinzessin Alix zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten.

Ein entsetzlicher Doppelmord, bei welchem die unglücklichen Opfer genau in der grauenhaften Weise versammelt und zugerichtet waren, wie die von dem geheimnißvollen Tod dem Bauhausschlichter gemordeten Frauenzimmer, wird aus Innsbruck, der Hauptstadt Tyrols gemeldet. Am vorigen Freitag hatte eine junge, hübsche Kellnerin von Ambras, einem in der Nähe Innsbruck's gelegenen Orte, woselbst sich auch das gleichnamige, durch den Aufenthalt der Philippine Welfer von Augsburg, der Geliebten Kaiser Maximilian's, berühmte gewordene Schloß Ambras befindet, sich zu einer in der Nähe des Ortes stattfindenden kirchlichen Prozession begeben. Auf dem Heimwege wurde das Mädchen ermordet, und die einzige Spur, welche bis jetzt von dem Verübter der Mordthat gefunden worden ist, ist ein haarstarkes Messer, welches neben der Leiche der Ermordeten lag. Die ganze Gegend ist durch den Mord in die größte Aufregung versetzt.

Ganz nahe der Stelle, wo die Kellnerin ermordet worden war, lag die

splitternackte Leiche einer anderen Frauensperson, die mittels eines Messers ganz in Fad des Bauhausschlichters Manier zugerichtet war. Eine in der selben Nachbarschaft wohnhafte Frauensperson ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden, und man vermutet, daß auch sie einem Mörder zum Opfer gefallen ist. Die ganze Umgegend von Ambras und die benachbarten Städte und Dörfer sind in größter Aufregung. Eine starke Abtheilung Gendarmen und zwei Compagnien kaiserlicher Scharfschützen durchsuchen die Umgegend von Ambras, um des Verübter der Mordthaten habhaft zu werden.

Das Befinden des Czaren hat sich so weit gebessert, daß er in Begleitung seiner Familie von Spala nach der Krim abreiste.

In dem Hofe des Zollamts zu St. Petersburg, Rußland sind in ganz geringer Tiefe eine Anzahl menschlicher Skelette gefunden worden, an deren Arm- und Beinnochen sich eiserne Fesseln befanden. Vor ungefähr zwei Jahren wurden in unmittelbarer Nähe des jetzigen Fundorts auch eine Anzahl Skelette und viele Marterwerkzeuge gefunden. Wie verlautet befand sich auf dem Grund und Boden, auf welchem jetzt das Zollamt steht zur Zeit des Kanzlers Biron, des Günstlings der Kaiserin Anna, ein geheimer Gerichtshof. Anna regierte von 1730 bis 1736. Wie es heißt fielen während dieser sechs Jahre 20,000 Personen der Grausamkeit Biron's zum Opfer.

Es verlautet halbamtlich, daß der Gar an der Bright'schen Nierenkrankheit leidet.

Laut einer Depesche an die Daily News, welche aus Krakau und anderen Orten in Wien eingetroffen ist, hat der Gar während seines Aufenthaltes in Balowisch einen Schlaganfall erlitten, der ihn sehr geschwächt hat. Der wirkliche Zustand des Czaren wird geheim gehalten. Er wird unmöglich von Spala abreisen können.

Eine Wiener-Depesche des „Chronicle“ meldet, daß der Gar infolge unliebsamer Familienangelegenheiten sehr bekümmert sein soll. Auch der Thronfolger soll über seine bevorstehende Vermählung mit der Prinzessin Alix von Hessen sehr unglücklich sein. Er soll die Absicht ausgesprochen haben, seinen Ansprüchen auf den Thron entsagen zu wollen. Es verlautet, daß der zweite Sohn des Czaren, Großfürst Georg, nach St. Petersburg berufen worden ist.

Die „Königliche Zeitung“ erfährt aus Petersburg, daß daselbst aus Wladivostok in Ostibirien Depeschen eingetroffen sind, welche den Bericht, daß eine Anzahl Chinesen ein Stationsgebäude der sibirischen Eisenbahn in der Provinz Ussuri überfallen und ausgeplündert habe und daß acht russische Beamte, beim Verzuge, das Gebäude zu beschützen, getödtet worden seien, bestätigen. Die Depesche fügt hinzu, daß eine Abtheilung russischer Soldaten mit der Befolgung der Uebelthäter beauftragt worden sei. Die letzteren haben jedoch bereits die chinesische Grenze überschritten.

Der Jahrestag des Einbringens der italienischen Truppen in Rom wurde in ganz Italien mit großer Begeisterung begangen. König Humbert hatte an den Bürgermeister von Rom eine Depesche geschickt, in welcher er die Ueberzeugung ausspricht, daß die im nächsten Jahre stattfindende Feier des Tages gleichzeitig eine Feier des Wiedererlebens der wirtschaftlichen Interessen Italiens sein werde.

Ein überaus frecher Ueberfall seitens einer Räuberbande wird aus Lamia Griechenland, in der Nähe der türkischen Grenze und an der Spitze des Meerbusens von Volo, berichtet. Der Staatsanwalt, ein Richter und zwei Secretäre befanden sich in Begleitung zweier Gendarmen auf der Rückreise von einigen Dörfern, wo sie Einzelheiten über das Räuberwesen gesammelt hatten. Als die Gesellschaft in ihrem Wagen eine halbe Stunde von Lamia entfernt war, wurde sie plötzlich von der Räuberbande des Hauptlings Papafis-Kitsopoulos umringt, welche den Staatsanwalt und den Richter nach ihrem Versteck auf dem Berge Othrys entführte. Den Gefangenen wurde kurz darauf gestattet, ihre Angehörigen zu benachrichtigen, daß die Räuber erst die Bezahlung eines Lösegeldes wünschten, ehe man eine Razzia gegen sie veranstalte. Eine Abtheilung von 100 Soldaten wurde ausgesandt, um die Räuber anzugreifen, und in dem sich entspinnden Kampfe wurden zwar die Räuber sämtlich niedergemetzelt, aber auch der Staatsanwalt war getödtet und der Richter tödtlich verwundet worden. Der Richter erlag kurze Zeit nach dem Kampfe den erlittenen Wunden und wurde gleichzeitig mit dem Staatsanwalt begraben. Mehrere Tausend

Personen hatten sich zur Leichenseier eingefunden.

Ein elektrischer Strom von vierhundert Voltenstärke ging Montag Morgen durch den Körper des 16 Jahre alten Deutschen John Schweizer in Louisville, Ky., und führte dessen sofortigen Tod herbei. Der Vorfall ereignete sich in Swift's Delikatessengeschäft neben dem Opernhause. Als die Clerks Morgens ankamen, machten sie die Entdeckung, daß die Metallbestände der Thür und Regale elektrisch „geladen“ waren, und einige von ihnen erlitten empfindliche Schläge. Man telegraphirte an den Elektriker Jay und beschaffte den jungen Schweizer an Ort und Stelle.

Nach einer kurzen Untersuchung fand Schweizer, daß ein Draht im Innern eines großen Eisbehälters zerissen war, und er ging in den Behälter, um den Schaden auszubessern. Elektrisches Licht war vorhanden und Schweizer schloß die Thüre hinter sich. Zehn Minuten später bemerkte die Clerks einen entsetzlichen Geruch, der aus dem Eisbehälter kam. Man öffnete diesen und fand den jungen Schweizer langausgestreckt auf dem Boden liegen. Mit beiden Händen hielt er einen Zeitungsdraht fest. Aus seinem Körper schossen an verschiedenen Stellen elektrische Funken hervor und seine Hände und Füße waren vollständig verbrannt. Der elektrische Strom wurde sofort abgestellt und Schweizer aus dem Eisbehälter gezogen. Man stellte Wiederbelebungsvorzüge an, dieselben erwiesen sich jedoch als vergeblich.

Vor Richter Phelps im Common Pleas Gericht in Baltimore, Md., wird zur Zeit ein eigenartiger Schadenersatzprozess verhandelt. Barbara Young, eine Wittve, verlangt von dem College of Physicians and Surgeons, Dr. Edwin Geer und N. G. Kierle, \$25,000 Schadenersatz wegen Verhinderung der Leiche ihres Gatten.

Geo. W. Young war ein Bahnarbeiter und erlitt im Dienst einen Unfall. Man brachte ihn nach dem Stadthospital, das von dem genannten College, an dem Dr. Kierle, der Gerichtsarzt, und Coroner Geer als Professoren wirken, kontrolliert wird. Young starb; seine Leiche wurde seziert und das Gehirn und andere Organe wurden entfernt. Die Wittve erfährt hiervon erst nach der Beerdigung und ließ zur Feststellung dieser Thatsache die Leiche wieder ausgraben, worauf sie die Klage einreichte. Die Beklagten erhoben Einrede gegen diese Forderung, daß die von der Wittve in Folge der „Verhinderung“ der Leiche ausgearbeiteten „Seelenpein“ von der Jury unberücksichtigt gelassen werden sollte, abgewiesen. Richter Phelps entschied, daß dies ein Ausnahmefall sei, und daß das Recht der Wittve, auf einem decennten Begräbnis ihres Gatten zu bestehen, in Frage stehe, so müße ihr gestattet werden, eine Klage auf Schadenersatz durchzuführen.

Die in Ashley, Ill., durch den Chef des Bundes-Gebirgsdienstes Hazen vorgenommene Verhaftung des Fälschers A. J. Hoxley alias A. Waterman, eines jungen Mannes von 25 Jahren, wird als ein wichtiger Fang betrachtet. Der Genannte fertigte vermittelst eines neuen, sehr kunstreichen Verfahrens 20-Roten, von der Sorte, worauf sich das Bildnis des gewissen Finanzsekretärs Manning befindet, an, und die Notizen waren so perfekt gemacht, daß sie von den echten nur sehr schwer zu unterscheiden waren. Da die Fälschungen aber nicht viel länger als zwei Monate im Gange waren, so glaubt man, daß das hergestellte Quantum nicht mehr als \$4000 beträgt. Hoxley war, wie es heißt, im Grazer und Druckbureau des Schatzamtes in Washington beschäftigt.

Die Brüder Wilson, welche in Jonesboro, Ark., verhaftet wurden und welche sich damit befassen, die falschen Noten in Umlauf zu setzen, sind woführende Händler in Fagbauben; sie sollen das Geld für die Herstellung der Fälscherapparate vorgestrichelt haben. Hoxley ging durch ein Frauenzimmer in die Falle; man verfolgte seine Spur durch das Frauenzimmer nach Buffalo und nahm ihn bei seiner Rückkehr in Ashley vermittelst einer Adresse fest, die er nach Buffalo geschickt hatte, um von dort seine Post zugehört zu bekommen.

Der bekannte frühere Arbeiterführer T. B. Powderly wird in Lackawanna County, Pa., zur Ausübung der Advokatenpraxis zugelassen werden. Wahrscheinlich wird er sich in der Stadt New York als Advokat niederlassen. Etwa hundert der Weibverbrecherinnen in Topeka, Kas., werden sich dieser Tage in dem neuen, sog. Reformanzuge präsentieren. Das neue Costüm wird wie folgt beschrieben: Es besteht aus türkischen Pumpshosen mit einem bis zu den Knien

reichenden weiten Röcke, einer enganliegenden oder auch losen Blouse und Gamaschen, welche zur Farbe der Hosen passen. Die für diese Kleidertracht schwärmenden Frauen haben beschlossene, kleine Abtheilungen zu bilden, so daß eine Anzahl von ihnen den ganzen Tag auf der Straße sein kann, damit die übrige Welt sich allmählich an den fremdartigen Anblick gewöhne.

Aus Crofton, Iowa, wird gemeldet: Als der in der Nähe von Clearfield wohnhafte Daniel Steverson heute mit seiner Frau und seinen drei Kindern spazieren fuhr, wurde der Wagen von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden durchgehenden Gespann umgeworfen, und Steverson und zwei der Kinder wurden so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben.

Die jüdischen Hemdenmacher in New York, deren Zahl gegen 3000 beträgt, legen Montag die Arbeit nieder. Infolge dessen mußten 200 Werkstätten geschlossen werden. Die Streiker hielten in der Wallhalla-Halle an Grand Straße eine Massenversammlung ab. In derselben wurde eine Depesche der jüdischen Hemdenmacher aus Philadelphia verlesen, in welcher die Philadelphiaer Hemdenmacher die Versicherung geben, daß sie für die boycottirten New Yorker Fabrikanten nicht arbeiten wollen.

Es wurde beschlossene, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, als bis die Contractoren und Fabrikanten die alten Löhne für Südarbeit wieder eingeführt hätten. Außerdem müßten sie je \$200 in der Union deponiren, als Garantie für die Bezahlung des Arbeitslohnes und einer Summe von \$100, falls im Verlaufe des nächsten halben Jahres eine Reduktion des Lohnes gemacht werden sollte.

Dreihundert entrüstete Männer, Weiße und Neger, rächten am Samstag den Tod des angesehenen Geschäftsmanns H. C. Patton von McGhee, in Arkansas, indem sie die drei Mörder desselben, die Neger Luke und Richard Washington und Henry Crofton an Telegraphenstangen aufknüpften und dann ihre Gewehre auf die in der Luft baumelnden schwarzen Ungeheuer abföhrten, bis die Körper sichtlich durchlöchert waren. Der von den Dreien verübte Mord war einer der denkbar schändlichsten und brutalsten. Die Kerle waren am Freitag in den Laden Pattons gedrunnen, und nachdem sie den Besitzer mit ihren Knipspeln bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, schlepften sie den Unglücklichen nach dem hinteren Ende des Ladens, wo sie ihm mit einem Brodmesser den Hals von Ohr zu Ohr durchschnitten. Außer dem im Laden vorgefundenen Gelde schlepften sie soviel Waaren als sie tragen konnten, nach Pine Bluff, wo sie jedoch noch am Abende abgehakt und nach McGhee zurückgebracht wurden. Bei der Leichenschau gestanden die Kerle unnumwendend ihr Verbrechen ein, indem sie dasselbe mit allen grausigen Einzelheiten beschrieben. Kaum hatte sich die Kunde von der Schuld der Unholde verbreitet, als die gesammte Bevölkerung der Umgegend, Neger sowohl als Weiße sich zusammenschickten, und den Mördern den Untergang schworen. Als der Sheriff und seine Unterbeamten nach der Beendigung der Leichenschau die Gefangenen nach dem Gefängnisse bringen wollten, wurden sie von einem aus 300 Männern bestehenden Mob überfallen. Die Mörder wurden dann nach den nächsten Telegraphenstangen geschleppt und kurzer Hand aufgehängt. Mehrere Hundert Schußwaffen wurden dann auf die Körper der Mörder abgefeuert und der schändliche Mord war gesühnt.

R. B. Seales, der den Versuch machte, auf dem Zweirad den Record für die Strecke von Chicago nach New York zu übertreffen, traf Sonntag Nachmittag in New York im Hotel Vomeroy ein, nachdem er 8 Tage und 3 Stunden unterwegs gewesen, also sein Pferd, die Strecke in 5 Tagen und 5 Stunden zu durchmessen, nicht erreicht hatte.

Bei seiner Ankunft, die um 5 Uhr Nachmittags erfolgte, war Seales so müde, daß er vom Zweirad gehoben werden mußte. Kaum war er herumtergehoben, als er auch schon in einem tiefen Schlummer versank, aus dem er nicht einmal erwachte, als er von den Traineeuren abgeriebt wurde. Kurz bevor er einschlief, erklärte Seales noch, daß er sein Vorhaben ausgeführt haben würde, wenn er nicht von Fremont, Ohio, bis nach Syracuse heftiges Regenwetter gehat hätte.

Der Whiskeytrust hat den ersten Schritt gethan, um die Bestimmung des neuen Tarifs, welche die Steuer auf Whiskey von 90 Cents auf \$1.10 per Gallone erhöht, anzufechten. Als der neue Tarif in Kraft trat, stand der Whiskeytrust und die anderen Distillerien im Lande unter einer Kautio zu Rate von 90 Cents per Gallone für ih-

ren sämtlichen Whiskey, der in den Regierungen unter Zollverschluss lagerte. Mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs erfolgte nach Ansicht der Regierung die bisherige Cautio und die Erneuerung derselben zur Rate von \$1.10 per Gallone wurde notwendig.

H. J. Taylor, Hülfsgeneralbetriebs-Direktor der „Distilling and Cattle Feeding Co.“ (Whiskeytrust) leistete nun bei dem Chicagoer Inlandfeuer-Collector Wize die neue Kautio, überreichte aber gleichzeitig einen Protest, in welchem die Rechtsgültigkeit der Erhebung der Steuer von dem beim Inkrafttreten der Bill bereits unter Zollverschluss befindlichen Whiskey aus dem Grunde angefochten wurde, daß durch die Aufnahme des Whiskey in die Zollspeicher und die Stellung der Kautio zwischen der Bundesregierung und den Distillateuren juristisch ein Vertrag zu Stande gekommen sei, den die Regierung nicht einseitig und willkürlich abändern könne. Der Protest ist dem Inlandsteuercommissär in Washington überfandt worden.

Große Strecken Land sind in den Kansas' Counties Butler, Sebgwif und Marion plötzlich gesunken und zwar um 28 bis 350 Fuß. Prof. Hawarth, Geologe der Staats-Universität in Lawrence, schreibt den Vorfall dem Einsturz gewaltiger Höhlenbildungen unter den weichen Kalksteinlagern jener Gegend zu. Der Einsturz erfolgte auf einem Gebiete von 24 Quadratmeilen. Bei Whitesboro ging die Senkung auf dem Farmlande von Thomas Estington vor sich. Ein Areal von 500 Quadrat-Yards wurde davon betroffen. Sieben Meilen weiter zu Plum Grove betrug die Bodensenkung 350 Fuß und zu Annelly in derselben Gegend sind eine Anzahl kleinerer Höhlenräume um zehn bis vierzig Fuß gesunken. Die Vertiefungen füllen sich mit Wasser.

Die Theorie von dem Vorhandensein eines unterirdischen Flusses wird von Prof. Hamarth verworfen. In Butler County ist man bei Brunnenbohrungen auf unergründliche unterirdische Höhlen gestoßen. Der Farmer = Bevölkerung hat sich ein furchtbares Schrecken bemächtigt und viele verlassen die Gegend. Hameyer, der Präsident der American Sugar Refining Company, hat die Schließung der Hälfte der unter der Kontrolle der Gesellschaft stehenden Raffinerien angeordnet. Im Laufe der nächsten Woche soll die Schließung der übrigen Raffinerien erfolgen. Es geschieht dieses hauptsächlich, weil eine große Quantität raffinirten Zuckers auf Lager ist, jedoch soll auch der neue Tarif die Schließung mit beeinflusst haben.

Aus Sherman, Tex., wird gemeldet, daß der Schatzmeister des Grayson County, Scott, von einem Strolche in seinem Bureau niedergeschlagen wurde. Während Scott beunruhigt am Boden lag, plünderte der Strolch den Geldschrank, in dem sich \$5000 befanden und entlopf mit seiner Beute.

Ein Riesenfeuer.

Die verheerendste Feuersbrunst, welche jemals zu Portland, Ore., stattgefunden hat, brach Sonntag Nachmittag um halb fünf Uhr im Dock der „Pacific Coast Elevator Company“ aus. Volle drei Stunden lang wüthete das Feuer und der angerichtete Schaden beträgt anderthalb Millionen Dollars. Während des ganzen Tages hatte ein heftiger Wind über die Stadt geftigt und nicht weniger als neunmal war die Feuerwehrgesellschaft alarmirt worden. Als der Alarm vom Elevator gegeben wurde, war die Feuerwehrgesellschaft über die ganze Stadt zerstreut, wo sie mit dem Löschwerkzeug Feuer beschäftigt war. Da der Elevator jenseits des Flusses liegt, so währte es eine Viertelstunde, bis die erste Dampfspritze auf den Generalalarm hin auf der Brandstätte eintraf. Als schließlich mehrere Spritzen eintrafen, hatte das Feuer bereits so gewaltig um sich gegriffen, daß an eine Controllirung desselben nicht zu denken war und innerhalb einer halben Stunde nach dem Ausbruche desselben standen die Docks auf eine Strecke von einer halben Meile lichterloh in Flammen. Das Feuer, welches im Dock unterhalb des Hauptgebäudes der „Pacific Coast Elevator Company“ ausgebrochen war, wurde durch den heftigen Wind nach dem Elevator getrieben, aus welchem im Verlauf weniger Minuten eine 200 Fuß hohe, riesige Feueräule zum Himmel emporloderte. Bald geriethen auch die Kohlenvorräthe der North Pacific Terminal Company in Brand und waren in kurzer Zeit in ein riesiges Flammenmeer verwandelt. Das östlich davon gelegene Eisenbahn = wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen. Das Wasser, mit welchem die Flammen gelöscht werden

konnten, mußte dem Flusse entnommen werden und das Feuerboot, welches zu den Löscharbeiten verwendet wurde, leistete, da es höchst mangelhaft konstruirt war, so gut wie gar keine Dienste. Der Elevator enthielt eine halbe Million Bushel Weizen. Die neue Maschinenrie der „Portland General Electric Company“, welche soeben erst aus Lynn, Mass., eingetroffen war und in einer einen ganzen Tag bildenden Anzahl Güterwagen auf dem Bahnhof der „Terminal Company“ stand, fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer. Die Maschinen waren mit großem Kostenaufwande hergestellt. Außerdem gingen 200 Frachtwagen, darunter 50 beladene, in Flammen auf. Auf den Docks der Oregon-Eisenbahn befanden sich 1500 Tonnen Fracht, bestehend aus Wolle, Lachs in Büchsen und sonstigen Waaren. Alles wurde zerstört. Der Gesamtschaden wird auf anderthalb Millionen Dollars angegeben.

Der große Dampfer Willamette Chief, der am Dock lag, gerieth durch herabgeworfene Funken in Brand und wurde zerstört. Der Werth des Dampfers wird auf \$45,000 geschätzt. Man vermutet, daß drei Männer, Charles Anderson, ein Mann Namens Brown und ein gewisser Murray, welche sich beim Ausbruch des Feuers im Elevator an einem Fenster des oberen Stockwerks desselben gesehen wurden, elendiglich in den Flammen umgekommen sind.

Bei sitzender Lebensweise.

und wenn man wenig Bewegung hat, sollte man stets Dr. Pierce's Pleasant Pellets bei sich haben. Sie kuriren Hartleibigkeit positiv und auf die Dauer. Ein wenig, verzuückertes Pflücker schaffst leichtes Stuhlgang und regulirt die Maschine. Es sind die kleinsten, am leichtesten zu nehmenden Dinger, welche in ganz naturgemäßer Weise wirken und auf welche keine Reaction folgt. Gastrisches Kopfwahl, bilidöse Anfälle und alle mit dem Magen oder Darmkana! zusammenhängenden Unpäßlichkeiten werden durch sie verhärtet, beseitigt und kurirt.

Schnupfen (das bekante „Kalt im Kopf“) wird schnell kurirt durch Dr. Sogge's Catarrh Remedy. Dasselbe gilt für katarrhisches Kopfwahl und alle durch Katarrh verursachten Zustände, — und natürlich auch für Katarrh selbst. Die Eigenthümer offeriren \$500 für irgend einen Fall, den sie nicht kuriren können.

Wir müssen darauf bestehen.

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte For a u s s e z a h l u n g zu haben, darum sind alle diejenigen, die den „Anzeiger und Herald“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzufenden.

Dr. Price's Cream Baking Powder.

Höchste Welt-Ausstellungsauszeichnung.

— Macht Euch die Gelegenheit zu nutze, eine der prachtvollen Prämien zu erhalten, die wir mit der Prämien-Bibliothek geben. Les die Annonce an anderer Stelle.

Durchaus bequem.

Reisende, welche nach den prominenten Städten des Missouri Flusses beunruhigt sind, sollten die Chicago, Union Pacific und North-western Bahn patronisiren. Prachtvolle Pullman und Wagner Schlafwaggons, elegante Pullman und North-western Speisewaggons, treie Schlafwaggons und bequeme Pullman Colonisten Schlafwaggons.

Zehn Tonnen Medizin.

nützen Euch nicht so viel als eine Woche Aufenthalt zu Hot Springs, S. D., dem größten Kur- und Erholungsort des Westens. Der Vorkalender der Burlington wird gern bereit sein, Euch volle Auskunft über Hot Springs zu geben, sowie mein Ihr darum fragt, — einen prachtvollen, illustrirten „Folder“.

J. Francis,
G. P. & T. N., Omaha, Neb.

Unser Kunden bekommen.

durchgehende Passagier = Säge, durchgehende Nachtzüge, schnelle Reize bei Benutzung der Chicago, Union Pacific und North-western Linie für die bevorzugten Städte östlich des Missouri Flusses.

Achtung, Farmer!

Die Zeiten sind schlecht, und so müssen wir die alten Geschirre noch einmal repariren lassen, damit sie ein weiteres Jahr aushalten. Der Unterzeichnete setzt alte Pferdegeschirre zu mäßigen Preisen in Stand.

Frank T. Nusz,
3 Thüren östlich von Boyden's Ede.